

# Professor Dr. Ulrich Mann, Erster Vorsitzender des DAV



Mit der Wahl von Professor Dr. Ulrich Mann zum Ersten Vorsitzenden hat der Deutsche Alpenverein im Hinblick auf Persönlichkeit und Repräsentanz sowie geistige Einstellung zu den Gegenwartsfragen des Alpinismus einen guten Griff getan.

Professor Dr. Mann stellt sich selbst kurz und bündig vor: Geboren am 11. August 1915 in Stuttgart; bis Kriegsende aktiver Offizier (Flak-Artillerie und Panzerjäger), Studium der evangelischen Theologie, Studienrat in Ulm, Dozent in Tübingen, seit 1963

ordentlicher Professor in Saarbrücken (Philosophische Fakultät). Seit 26 Jahren Mitglied der Sektion Schwaben, sommerliche und winterliche Bergfahrten in Ost- und Westalpen, dazu in Griechenland (Olymp, Taygetos); früher Schriftleiter der Sektion Schwaben, Vorträge und Aufsätze über die geistigen Grundlagen des Alpinismus. Im Hamburger Furche-Verlag erschien 1959 das Bändchen „Vom Geheimnis der Berge. Der Mensch und die Bergwelt“.

Nachstehend sei ein Auszug wiedergegeben aus einem Referat von Professor Mann vor DAV-Jugendleitern in Berlin, das im Alpenvereins-Jahrbuch 1966 abgedruckt wurde:

Das Bergsteigen ist ein Gemeinschaftserleben. Gemeinschaft ist etwas anderes als Gesellschaft, als Kollektiv, als Masse. Unter Gemeinschaft verstehen wir immer eine Beziehung persönlicher Art, bei welcher die sich begegnenden Menschen bewußt eine Gemeinsamkeit erstreben und erfahren, welche in seelische Tiefen reicht. Sosehr das Bergsteigen auch den Menschen zu sich selbst bringt und auf sich selbst stellt, so sehr es als Erziehungsgeschehen dem einzelnen zur Reifung seiner individuellen Persönlichkeit verhilft, so sehr überwindet es doch auch von seinem Wesen her jeden eigenbrötlerischen Individualismus. Das Bergsteigen setzt die kleinsten denkbaren Gemeinschaften, die Zweier- oder Dreiergruppe, als Grundformen für das Spiel am Berg voraus. Damit soll nichts gegen den gelegentlichen Alleingang gesagt sein, der ja in Einzelfällen, man denke etwa an den Nanga Parbat, zu höchsten und klassischen Leistungen führte. Solche Ausnahmen bestätigen nur die Regel: Der Bergsteiger hat den Seilgefährten, für den er mitverantwortlich ist. So ist der Alpinismus auch immer ein Stück Erziehung zur lebendigen Gemeinschaft, er hilft damit die zwei für unsere Zeit so charakteristischen extremen Haltungen überwinden, welche einer echten Gemeinschaft so kraß widersprechen: die sich abkapselnde Egozentrik wie das haltlose Aufgehen in der Masse.

Die Erziehung zur Gemeinschaft fängt bei den ganz kleinen Dingen an, zum Beispiel bei der Sauberkeit; es ist ja immer zu bedenken, daß auch noch andere den Hüttenraum benutzen wollen. Weiter ist zu nennen die Exaktheit und Korrektheit im Behandeln des Materials, also der entliehenen wie der eigenen Hilfsmittel, die ja auch dem Seilgefährten dienen;

dazu gehört weiter der schonende Umgang mit allen von Menschen geschaffenen Einrichtungen im Bergland, mit Wegen und Stegen, mit Brunnen- und Quelfassungen, mit Zäunen und Viehgattern; ebenso aber gehört dazu der verantwortungsbewußte Umgang mit der Urnatur, angefangen bei der Alpenblume, an der sich auch noch der Nachfolgende erfreuen soll, bis hin zur rechten Behandlung der noch freien oder schon vernagelten Felsroute.

Die Verantwortlichkeit im Gemeinschaftserleben läßt es nicht zu, daß man den Gefährten zum bloßen Hilfsmittel degradiert. Der Bergsteiger, der diesen Namen verdient, weiß sich immer verantwortlich für den Schwächsten der Seilschaft. Er weiß darüber hinaus auch, daß er immer für noch unbekanntere andere mitverantwortlich ist, auf jeden Fall für die, welche ihn nach einem etwaigen Unfall zu bergen haben werden. Ganz auf sich allein gestellt ist keiner in der Alpenwelt; man soll dieser Bindung nicht entfliehen wollen, sie gehört zum Wesen des Alpinismus. Die Freiheit, welche auf den Bergen wohnt, hat ihre Grenzen in der Verantwortlichkeit, welche dem Bergsteiger durch die Gemeinschaft auferlegt ist.

Die bergsteigerische Gemeinschaft führt also einmal über den egoistischen Individualismus hinaus, sie grenzt aber auch wieder gegen die gesichtslose Masse ab. Der Himmel bewahre uns vor Kollektiv- und Massenbergsteigerei jeder Art, handle es sich um politische oder kommerzielle Kollektive. Doch muß es sich um politisches oder kommerzielles gesamt werden. Das bergsteigerische Gemeinschaftserleben hat auch eine Wirkung, die von der kleinsten Gruppe aus in größere Gemeinsamkeiten hinführt. Der Bergsteiger wird gewiß immer ein Gefühl dafür haben, daß seine Gemeinschaft einen Exklusivcharakter hat.

Damit haben wir ein Stichwort genannt, welches in unserer heutigen Gesellschaft zu einem sehr umstrittenen Begriff geworden ist. Man braucht es nicht zu verschleiern: Das Bergsteigen führt von seinem Wesen her zu einer gewissen Elitenbildung. Aber da muß sofort wieder eine Einschränkung angebracht werden. Sobald sich die Elite selbst einen höheren Wert und Rang zuschreibt, ist sie keine Elite mehr. Wer, in den Bergen aufgewachsen, während des Sommers allsonntäglich seinen Fünfer macht, leistet grundsätzlich nicht mehr als der Alpenferne, der einmal im Jahr seine normalen Gletschertouren schafft. Mancher kommt erst so spät in die Berge, daß er nicht allzu weit über gebahnte Wege hinauskommt. Abends aber am Hütten Tisch sollten alle auf gleich und gleich miteinander verkehren können, sie sollten alle miteinander ohne Hintergedanken die „Bergkameraden“ singen.

Wo sich bergsteigerische Gemeinschaften bilden, müssen sie also prinzipiell nach außen offen sein. Gerade die Gliederung in Exklusivgruppen verhilft dazu, auch andere Gliederungen und Ranggruppen in ihrem Eigenwert zu respektieren. Der Bergsteiger muß wissen, was er der alpinistischen Allgemeinheit verdankt, gerade der Extreme wird sich immer wieder vergegenwärtigen, daß sein Tun ermöglicht wurde durch die Beiträge der vielen, die es ihm niemals gleichtun können. Er wird sich auch mit den vielen verbunden wissen.

Das mußte führen zu einem echten Verbundenheitsgefühl mit der bergsteigerischen Allgemeinheit, vornehmlich mit den einzelnen Sektionen und den Gesamtverbänden.